



Dr. Eva-Maria Graf

Themenlab, 18. Juni 2014

Damit wir endlich wissen, was sie tun! – Linguistische Einblicke in den Coaching-Prozess

Der Beitrag definiert Coaching bzw. den Coaching-Prozess aus linguistischer Sicht und illustriert die Möglichkeiten und Grenzen einer linguistischen Coaching-Prozess-Forschung.

Coaching wird aus linguistischer Sicht zunächst als eine spezifische Art **professioneller Gespräche** definiert, die sich – in Abgrenzung zu Alltagsgesprächen – auszeichnen durch unterschiedliche Beteiligungsvoraussetzungen, Verantwortlichkeiten und Wissensstände der Beteiligten (Drew & Heritage 1992). Die spezifische Kommunikation zwischen Coach und Klient/in fungiert dabei sowohl als das primäre Medium als auch als das primäre (Interventions-)Mittel um Coaching lokal im Hier und Jetzt diskursiv herzustellen. Anders als bei Alltagsgesprächen orientieren sich die professionell Agierenden in ihrer Kommunikation mit Klient/innen an den Gesprächen zugrunde liegenden professionellen Agenden, die das Erreichen der professionellen Ziele ermöglichen. Diese Agenden prädestinieren mehr oder weniger grob den Gesprächsverlauf in seiner internen Aufgaben- und Handlungslogik, wobei die Einhaltung desselben in der Macht der Expert/innen liegt.

Zum anderen wird Coaching als **Aktivitätstyp** definiert. Unter einem Aktivitätstyp wird eine Gattung oder Kategorie mit fließenden Grenzen verstanden, deren Kernmitglieder zielgerichtete, sozial-konstruierte, abgrenzbare Ereignisse sind mit genauen Vorgaben für Teilnehmer/innen, Setting sowie in besonderem Maße bezüglich der erlaubten Beiträge (vgl. Levinson 1979: 368). Die Teilnehmer/innen interagieren (erfolgreich) miteinander auf der Basis aktivitätsspezifischer Inferenzen bezüglich der Vorgehensweise, der thematischen Orientierung, der jeweiligen Verantwortlichkeiten etc. Ob ein bestimmter Beitrag oder eine Handlung Teil eines spezifischen Aktivitätstyps ist, wird von den Beteiligten selbst entlang eines Kontinuums von akzeptablem und nicht-akzeptablem Verhalten eingeordnet. Aktivitätstypen bilden sich im Laufe der Zeit aufgrund von Erfahrung und Erfahren rund um einen Kern an Aktivitäten heraus mit spezifischen thematischen, interaktiven und strukturellen Ausprägungen.

Als Analyse- und Beschreibungseinheit für Coaching ergibt sich aus diesen beiden Konzeptualisierungen die **basale Aktivität**. Sie setzt sich aus kommunikativen Aufgaben und (wiederkehrenden) diskursiven Praktiken bzw. sprachlichen Verfahren zu deren Lösung zusammen. Die jeweiligen kommunikativen Aufgaben – z.B. die Präsentation des Problems – und ihre sprachlich-kommunikativen Lösungsstrategien sind dabei für den jeweiligen Gesprächstyp konstitutiv (Kallmeyer 1985) und helfen so, Coaching von benachbarten professionellen Gesprächstypen wie Expertenberatung oder Therapie abzugrenzen. Die Analyse von 9 kompletten Coaching-Prozessen (auf Video aufgezeichnete Einzel-Coaching-Sitzungen eines männlichen und eines weiblichen Coachs mit 9 Klient/innen, die anschließend linguistisch transkribiert und mit Hilfe einer integrativen Diskursana-



lyse analysiert wurden) (vgl. Graf in prep.) ergab dabei die folgenden basalen Aktivitäten für Coaching:

- ‚Definieren der Situation‘
- ‚Etablieren der Beziehung‘
- ‚Ko-konstruieren des Anliegens‘
- ‚Evaluieren des Coachings‘.

Diese basalen Aktivitäten und ihre Bestandteile erlauben es, den sequentiellen, thematischen und interaktiven Verlauf von Coaching sowohl entlang einzelner Sitzungen als auch entlang des gesamten Prozesses zu beschreiben und ermöglichen auch ein (analytisches) Berücksichtigen der relationalen Dynamik und diskursiven Komplexität von Coaching, die sich u.a. in kommunikativen Schleifen manifestiert. Im vorliegenden Beitrag wird dies im Zusammenhang mit der basalen Aktivität ‚Definieren der Situation‘ anhand ausgewählter Transkriptausschnitte illustriert.

Abschließend wird im Beitrag noch auf die Möglichkeiten und Grenzen der linguistischen Coaching-Prozess-Forschung eingegangen. Als Ergänzung zur existierenden Prozessforschung von Coaching in anderen Disziplinen, erlaubt die linguistische Mikro-Analyse mit Hilfe der basalen Aktivitäten

- das Erfassen kommunikativ-thematischer Schleifen
- die Berücksichtigung des gesamten Ko- und Kontexts kritischer bzw. veränderungsrelevanter Momente im Coaching und Aufzeigen ihres kommunikativen Entstehens
- die Berücksichtigung des kommunikativen Tuns sowohl von Coach als auch Klient/in
- das Aufzeigen der Qualität des Coaching-Gesprächs anhand der kommunikativen Reaktionen durch die Beteiligten selbst
- das Formulieren von Handlungsempfehlungen für gelungenes interaktives Gestalten der basalen Aktivitäten für praktizierende und lernende Coachs im Rahmen von kommunikativen Sensibilisierungstrainings, Aufbaumodulen etc.

Die Grenzen dieses Ansatzes liegen – neben den allgemeinen Herausforderungen, denen qualitativ-interpretatives Vorgehen bezüglich Reliabilität, Validität und Objektivität begegnen muss – vor allem in der zeitaufwendigen linguistischen Transkriptionsarbeit (1 min gesprochene Sprache erfordert minimal 25 min Transkriptionszeit) und Analysearbeit.

Literatur

- Graf, Eva (in prep.), The Discourse(s) of Executive Coaching. An Applied Linguistic Analysis
- Graf, Eva, Sator, Marlene & Thomas Spranz-Fogasy (eds.) (under review), Interaction types across helping professions – Differences, similarities and interferences of communicative tasks, Amsterdam: John Benjamins.
- Graf, Eva, Aksu, Yasmin, Pick, Ina & Sabine Rettinger (Hrsg.) (2011), Beratung, Coaching, Supervision: Multidisziplinäre Perspektiven vernetzt, Wiesbaden: VS-Verlag.
- Graf, Eva & Yasmin Aksu (2013), „Als ich in Südamerika war“ – Die interprofessionelle Diskursanalyse als linguistischer Beitrag zur Erforschung arbeitsweltlicher Beratung“ in Busse, S. & B. Hausinger (Hrsg.), Supervisions- und Coachingprozesse erforschen. Theoretische und methodische Zugänge. Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, S. 129-151.
- Graf, Eva (2012), „Narratives of illness and emotional distress in executive coaching: An initial analysis into their forms and functions“, Poznań Studies in Contemporary Linguistics 48(1), 23-54.



- Graf, Eva (2012), "Then I will tell you maybe a little bit about the procedure" – Constructing professional identities where there is not yet a profession: The case of executive coaching", in: Angouri, Jo and Meredith Marra (eds.), *Constructing Identities at Work*, Basingstoke: Palgrave Macmillan, pp. 129-151.
- Graf, Eva (2011), „Analyse der kommunikativen Praxis im Führungskräfte Coaching: Ein sprachwissenschaftlicher Beitrag zur Professionalisierungsdebatte“, *Zeitschrift für Angewandte Linguistik* 55, S. 59-90.
- Graf, Eva (2011), „Wirksamkeitsforschung und authentische Coaching-Gesprächsdaten: Ist ‚Veränderung‘ im Coaching mittels sprachwissenschaftlicher Methoden analysierbar?“, in: Graf et al. (Hrsg.), S. 131-146.

Angaben zur Person

Eva-Maria Graf ist promovierte Linguistin und arbeitet als Assistenzprofessorin an der Alpen-Adria Universität Klagenfurt. Ihr linguistischer Schwerpunkt ist die angewandte Forschung zu professionellen (Beratungs-)Diskursen mit einem besonderen Fokus auf dem Diskurs im Coaching. Im Austausch mit Forscher/innen anderer Disziplinen ist sie interdisziplinär in der Coaching-Forschung vertreten (u.a. gründete sie zusammen mit zwei anderen Linguistinnen die Forschungsgruppe LOCCS - The Linguistics of Coaching and Consulting) und arbeitet an der Schnittstelle von Coaching-Forschung und -Praxis. Sie ist Mitherausgeberin der ersten deutsch-sprachigen wissenschaftlichen Zeitschrift zu Coaching, die ab 2014 beim Springer-Verlag unter dem Titel *Coaching: Theorie und Praxis* erscheinen wird. Seit 2006 ist sie gleichzeitig auch als Coach, Beraterin und Trainerin vor allem in Hochschul-, Bildungs- und Non-Profitbereich tätig.

E-Mail: eva-maria.graf@uni-klu.ac.at